

Seit drei Jahren begleitet die Nachbarschaftsinitiative Ohlauer Strasse (NIO) mit Interesse und Engagement die Entwicklungen im Kiez und die Aktivitäten unserer neuen Nachbarn in der ehemaligen Gerhart-Hauptmann-Schule.

Vor dem Hintergrund unseres andauernden Kontaktes und unserer Betroffenheit sehen wir es als unsere Pflicht an, die derzeit kursierenden öffentlichen Berichterstattungen zu aktuellen Entwicklungen und Entscheidungen in der GHS zu korrigieren.

Dies betrifft insbesondere die Darstellungen zur Kooperationsbereitschaft der verbliebenen Geflüchteten im besetzten Teil. Wir kennen die beteiligten Menschen, wir respektieren die Umstände, wir erinnern die Absprachen und haben vielfältiges Engagement erlebt. Daher möchten wir Einiges richtigstellen!!!

Nach der teilweisen Räumung der GHS und der 10-tägigen Abriegelung des gesamten Wohnbezirks im Juli 2014 gab es nach unserer Beobachtung von den gebliebenen Bewohnern der Schule, der Nachbarschaft und verschiedenen Unterstützer*innen kontinuierliche Bemühungen, das in Aussicht gestellte ‚Internationale Flüchtlingszentrum (IFZ bzw. engl. IRC)‘ einzurichten, was ursprünglich auch die Idee der Geflüchteten war. Zivilgesellschaftlich Engagierte, Flüchtlinge und Nachbarn sollten gemeinsam ein selbst verwaltetes Zentrum für die Belange von Geflüchteten einrichten. Dies war nach dem unterzeichneten Agreement auch der Appell der politisch Verantwortlichen, vorgetragen insbesondere vom damaligen Baustadtrat Hans Panhoff .

Den Appellen und später der Ausschreibung der Politik entsprechend wurden unterschiedlichste Strategien und Vorschläge zur Umsetzung geliefert. Zunächst von den Flüchtlingsaktivisten selber, dann ab 2015 in Kooperation mit zahlreichen Initiativen und schließlich 2016 in Reaktion auf eine Interessenbekundungsverfahren des Bezirkes. Das entwickelte Konzept beruht auf vielfältigen Ideen, die die Aktiven aus der GHS in zahlreichen engagierten Sitzungen mit Unterstützer*innen ausgefeilt haben.

Im Resultat wurde bis heute leider nichts in Sachen IFZ auf den Weg gebracht, im Gegenteil: ausgearbeitete Konzeptideen scheiterten zunächst an geänderten Bedingungen, weitere Vorschläge blieben unbeantwortet.

Bürgerschaftliches Engagement lief ins Leere!

Die Nachbarschaftsinitiative NIO konstatiert nach dreijährigen Bemühungen ein beschämendes Ergebnis für diesen Bezirk. Die Rahmenbedingungen waren (und sind noch) denkbar gut: es gab hoch engagierte und motivierte Geflüchtete, Migrations-bewusste politische Entscheidungsträger*innen, bürgerschaftlich engagierte Nachbarn, Akteure antirassistischer Arbeit und soziale Träger mit viel Erfahrung. Dennoch ist es im Verbund nicht gelungen, das Versprechen eines Internationalen Flüchtlingszentrums (IFZ) einzulösen. Dies ist ein politisches Armutszeugnis auf mehreren Ebenen.

Die Androhung einer nun möglich gewordenen Räumung halten wir angesichts der oben beschriebenen Hintergründe für blamabel und zynisch. Wir sind in Sorge um unsere Freunde und wütend.

Engagement und Beteiligung werden und sind angesichts aktueller Herausforderungen gefragt und notwendig. Es ist empörend, wenn sich dann etliche engagieren, Übersetzung in weit konstruktiverer Form als von Behörden gewohnt organisieren, tägliche Unterstützung leisten, konzipieren usw. und dann der Eindruck entsteht, es sei reine Zeitschinderei und Hinhaltestrategie gewesen.

Zum Konzept für ein Internationales Flüchtlingszentrum, unserer Einschätzung der Herausforderungen und zu unbeantworteten Schriftwechseln sind Fragen herzlich willkommen!

Nachbarschaftsinitiative Ohlauer